

Mission in Wending.

Die Stadt Wending hat in den letzten Jahren wahre Riesenanstrengungen gemacht und wahre Riesenopfer gebracht, um sich äußerlich so einzurichten, wie die Zeit es erfordert. In den Kirchen ist viel geschehen, was zur Verschönerung dient. In Wending und Amerbach sind neue Schulhäuser erstanden. Jedes Haus erfreut sich einer bequemen Wasserzuleitung. Unterirdische Kanäle führen die Abwasser fort. Das Pflaster ist herrlich erneuert. Prachtige Neubauten sind aus dem Boden gewachsen. Eine Fabrik beschäftigt manche strebsame Arbeiter. Die schöngiebeligen alten Häuser stehen im neuen Verputze vor uns. Die Spitalkirche ist ein Schatzkästlein kunstvoller Bildwerke geworden. Die Spitalpfründner werden von barmherzigen Schwestern gepflegt. Alle Kranken in der Stadt können die Wohlthat einer opferfreudigen, geschulten Krankenpflege erlangen. Fortbildungsschule und verschiedene Unterrichtskurse genügen dem Fortbildungsdrange. Ist nicht viel geschehen? Gewiß! — Wending ist im Wettlauf der Städte um den Preis für die besten Einrichtungen nicht rückständig geblieben. Aber was nützt es einem Menschen, was nützt es der Gesellschaft, was nützt es einer Stadt, wenn alles erkämpft wird, während das Innere Schaden leidet? Wichtiger als äußerer Fortschritt ist die Herzenskultur. Alles andere ist vergänglich: die Seelenreinigung, die Seelenerleuchtung, die Seelenheiligung, die Seelenrettung allein hat Ewigkeitswert.